



Dorde S. KOSTIĆ  
Institut für Balkanologie  
Beograd

## DIE ANSIEDLUNGEN MAZEDONIENS IN DEN DEUTSCHEN PUBLIKATIONEN (1730-1850)

*Abstrakt:* Verschiedenartigen lexikographischen werke sind ein unumgehender Lesestoff in unseren Überlegungen und Erforschungen darüber, wie dies dem damaligen Lesepublikum dieses Europteils dargestellt war, und was für ein Bild über Südosteuropa und unseren Schicksalen dieses Lesepublikum überhaupt gehabt hatte.

Unter den Quellen zum Durchstudieren Südosteuropas, dabei denke ich besonderes an den Zeitabschnittes 18. und an die ersten Jahrzehnten des 19. Jhr., ferner neben zahlreiche Reisebeschreibungswerken, sowie von kürzeren Notizen bis jenen umfangreicheren die in einigen Bänden veröffentlicht wurden, eine besondere Aufmerksamkeit ziehen die übrigen, zeitgemäßen Publikationen, Zeitungen, Almanache und Kalender, besonderes jedoch die Enzyklopädien heran.<sup>1</sup>

Verschiedene Enzyklopädischenaufgaben die besonderes in dem deutschen Sprachgebiet eine lange Tradition haben, waren und sind solcherart auch bis zu unseren Tagen geblieben und sind auch eine interessante Lektüre für solche neugierigen Leser der ein synthetisches Bild über einzelne Gebiete der menschlichen Schaffung gewinnen, oder seine Kenntnisse z.B. aus Geschichte oder Geographie ergänzen will. Dies konnte er in den reichen lexikographischen Ausgaben aufsuchen, von eng fachlichen Lexika als da Ökonomische- oder Postenzyklopädien, Geschichtslexika in welchen gesammelt und bearbeitet die Angaben über sämtlichen und lebendigen bedeutenden Persönlichkeiten sind, wie dies gewöhnlich auf den Aufschriften der Ausgaben aus der ersten Hälfte des 18. Jhr. steht bis zu dem, in jener

1 Über die deutschen Enzyklopädischen Aufgaben, hat Werner Lenz ein kostbares Büchlein, ebenfalls in Form eines Lexikons veröffentlicht. W. Lenz, 1972.

Zeit jedenfalls populärsten Konversationslexika- Conversationlexikon, welche am Anfang des Jahrhunderts F.A.Brockhaus gegründet hat.

Diesen verschiedenartigen lexikographischen werke sind ein unumgehender Lesestoff in unseren Überlegungen und Erforschungen darüber, wie dies dem damaligen Lesepublikum dieses Europeiteils dargestellt war, und was für ein Bild über uns und unseren Schicksalen dieses Lesepublikum überhaupt gehabt hatte.

Unsere Aufmerksamkeit werden wir hier jedoch den Fachlexika widmen und zwar in erster Linie den geschichtlichen. Natürlich dieser Begriff "geschichtlichen" sollte man sehr breit verstehen, wie denselben übrigens auch die zahlreichen Verleger, Redakteure und Mitarbeiter solcher Ausgaben aus dem 18. und den ersten Jahrzehnten des 19. Jhr. gedeutet haben.<sup>2</sup>

Hier werde ich mich nicht auf den Aufschriften von Werken die zierlich und lang sind und auch nicht immer so leicht leserlich aufhalten, die übrigens es verdienen um sich über dieselben ausführlicher zu beschäftigen, jedoch ist es doch erforderlich einige allgemeine Bemerkungen zu geben.

Die Mehrheit dieser Enzyklopädiereakteure versuchte es auf einer Stelle, in einem oder einigen Zehnertomi je mehrere Angaben über bedeutenden historischen Persönlichkeiten und ihren Schicksalen zu veröffentlichen. Sie bemühten sich jedes Land vorzustellen, oder viele Begriffe zu erläutern, um mit möglichst viel Informationen den schnellsten Weg zu dem Lesepublikum zu finden. In vielen diesen Werken hat deshalb die Quantität die Übergewicht über die Qualität gewonnen. Die Angaben stammten oftmals von verschiedenen Autoren, und da die Redakteure selbst nicht alle Gebiete kannten, ist es vorgekommen daß unter verschiedenen Enzyklopädienschlagwörtern derselbe Beitrag gedruckt wird, oder daß einzelne historische Ereignisse in zwei verschiedenen Beiträgen kontradiktorisch sind.

Einige von dieser Lexika wieder, haben oftmalige Überdrücke erlebt, einzelne sogar zwanzig Ausgaben, mit dem Versuch immer aktuell zu sein, auf erster Stelle aber die zeitgenössischen politischen Änderungen in Europa zu verfolgen. Eine von derartigen Enzyklopädien ist auch das Werk welches sein Namen nach dem Namen des Vorwortverfassers Johann Hühner erhielt und das für unsere Ausforschungen deshalb interessant ist weil es in einem mehr als hundertjährigen Abschnitt uns ermöglicht, das Interessieren des Lesepublikums zu verfolgen.

Auf den vergelbten Seiten vieler Enzyklopädieausgaben habe ich nach Beiträgen und Notizen über die Ansiedlungen Südosteuropas nachgespürt.

Die Redakteure und die Enzyklopädiemitarbeiter versuchten um je schmerzloser die ihnen soviel zu schaffen machende Barriere zu übersprin-

2 AE: 1730-1732 *Allgemeines historisches Lexicon in welchem das Leben und die Thaten derer Patriarchen, Propheten, Apostel, Väter der erster Kirchen, Päbste, Cardinäle, Bischöffe, Prälaten ...*- Leipzig 1730 - 1732, Bd. 1 - 4.; JH: 1759 Johann Hübner. *Neu=vermehrtes und verbessertes Reales Staats=Zeitungs= und Conversations= Lexicon.* - Regensburg und Wien 1759.; UL: 1840-1845 *Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder neustes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.* Bearbeitet von mehr als 220 Gelehrten herausgegeben von H. A. Pierer. - Altenburg, 1840-1845, Bd. 1-17.; ZL: 1850 *Zeitungs-Lexicon.* Wien.

gen. Dies galt besonders wenn es sich um die südosteuropäischen slawischen Sprachen handelte.

Eine Art um diese Hindernisse zu bewältigen war die lateinische Sprache. Für diejenigen Ansiedlungen welche noch aus den antischen Zeiten stammen, derer Benennung sich in verschiedenen Itinerern, auf den Geographickarten oder in alten Büchern befand, haben diese die Redakteure und Enzyklopädiemitarbeiter einfach überschreiben und als solche in ihre Werke eingetragen. Natürlich auch diese Methode war nicht tadellos. Sowohl sich die Ansiedlungsnamen manchmal von Quelle zu Quelle von einem zum anderen Itinerer oder von einer Landkarte zu anderer unterscheidet haben, so wurde auch am häufigstendie lateinischen Formen einfach in die Lexika eingetragen. Der beste Beispiel für diese unsere Behauptung ist bestimmt die Ansiedlung Ohrid am Ufer des gleichnamigen Sees: *Achridus*, *Achride*, *Achris*, *Lychnidus*, *Lychnites*. Der leitanischen Terminologie, wird dem Leser auf den Seiten sämtlicher Enzyklopädien begegnen, aus welchem wir für diese Gelegenheit dem Stoff geschöpft haben. Natürlich es handelt sich hier nicht lediglich um die Ansiedlungsnamen, sondern sind die alten lateinischen Namen auch bei der Aufzählung von Provinzen: *Dardania*, *Obermesien*, *Päonien*, *Pelagonia* u.s.w. benützt.

In den deutschen Enzyklopädiern aus jener Zeit ist noch eine Schichte von Benennungen die aber bereits zeitgenössischer Abstammung sind. Das ist eine Mischung der türkischen Sprache und Volksrede, natürlich solcherart wie sie die Autoren verstanden und auch notiert haben. So wird der Name der Hauptstadt Skopje in einigen Varianten notiert, mit dem phonetischen Unterschied: *Uskub*, *Uskup*, *Ushup*, *Uscub*. Es ist hier erforderlich die Aufmerksamkeit auf eine kleine Einzelheit bezüglich der Stadtbennennung zu lenken. In dem "Allgemeines historisches Lexikon" ist der Beitrag über Skoplje aus dem bekannten und populären Reisebeschreibung Edward Brauns<sup>3</sup> In dem originalen Braunschen Text als auch in seinen Übersetzungen ins Serbische und Mazedonische, steht folgende Notiz: "Scopia oder Scupi Ptolomej, welche die Türken Uscopia nennen"...

Der Verfasser des Enzyklopädiebeitrages aber, war etwas vorsichtiger. Unsicher über die Benennungsabstammung er hat angeführt das die Stadt, in der Provinzsprache als Ushup genannt wird ("und heutzutage in der Landessprache Ushup genannt").

Genügend von diesen Beispielen kann man in den zeit gemäßen deutschen Enzyklopädiern finden. Das ist übrigens eine Tatsache die unumgänglich ist, wenn es über die Ortsbenennungen in Mazedonien abhandelt wird.

Was uns besonders über Ansiedlungen heutigen Mazedoniens in den deutschen Enzyklopädiern des 18. Jahrhunderts und aus ersten Jahrzehnten des 19. Jhr. interessierte, sind auch derer Beschreibungen.

Unsere Aufmerksamkeit werden wir auf zwei Ansiedlungen behalten, und zwar an Skoplje und Ohrid. Sie sind übrigens auf allen Seiten sämtlicher

3 Über Reisebeschreibung Edward Braus ist häufigen serbischen und mazedonischen Sprache geschrieben. Die zwei neusten herausgaben verdienen jedenfalls unsere Aufmerksamkeit: Z. Levental, 1989; П. Марковски, 1991.

Enzyklopädien die wir für diese Gelegenheit untersuchten, notiert. Sie gehören auch heute in die Ortsgruppen über welche am häufigsten geschrieben und abgehandelt wird.

Beschreibungen der ersten als auch der zweiten Ansiedlung (wenn wir aber die zeitgemäße Terminologie verwenden, werden wir sie als Städte nennen), hinsichtlich auf ihre geschichtliche Vergangenheit und Bedeutung, haben eine besondere Aufmerksamkeit der Redakteure und der Mitarbeiter auf sich gezogen.

Jedoch muß die Aufmerksamkeit auf eine Tatsache gelenkt werden, die mit der Herausgabezeit von einzelne Enzyklopädien verbunden ist. Im 18. Jhr., besonderes in den ersten Jahrzehnten, diese Ansiedlungsbeschreibungen, nicht nur in Mazedonien sondern auch diejenigen im Gebiet Serbiens, Bulgariens, Griechenlands waren mehr von dem Stoff über welchen der Verfasser verfügte abhängig, als von dem systematischen und gründlichen Studieren des Gebietes südlich von der Save und die Donau. mit der Schwächung des Osmanenreiches, nach den im 18. Jhr. stattfinden großen Kriegen, als auch nach Aufständen der Serben und Griechen in Südosteuropa, als auch nach gesteigertem Interesse der Großmächte für diese bis dahin nicht erforschte Welt, begannen die Redakteure und die Beitragverfasser in den Enzyklopädien, sich mit mehr Aufmerksamkeit mit unseren Gebieten zu beschäftigen. Ihre Beiträge über die in Südosteuropa liegenden Ansiedlungen, sind denn neuen Erkenntnissen angepaßt, wobei die Daten mit mehr Aufmerksamkeit in die Enzyklopädien eingetragen wurden, aus welchen dann immer häufiger die historischen Einzelheiten ausgelassen und die Beitragsbearbeitung moderner wurde. In den Lexika ist immer eine größere Erwähnung von Ansiedlungen bemerkbar. So zum Beispiel in dem "Allgemeinen historischen Lexikon" aus dem Jahre 1730 befinden sich lediglich Skoplje und Ohrid, wobei nach mehr als einem Jahrhundert später, in einem ähnlichen Werk neben bereits erwähnten zwei Ansiedlungen, ersinne noch Debar Stobi, Kratovo, Strumica u.s.w.<sup>4</sup>

Das enzyklopädiestichwort über Skoplje, das wir hier beibringen, stammt wie wir es bereits erwähnten aus "Allgemeinen historischen Lexikon" aus dem Jahre 1732. Der Redakteur hat am Ende bemerkt, woher er den Originaltext übernahm. Solch ein Redakteursverfahren ist freilich nicht vereinsamt. Die Zeitgenossen hatten es oftmals verwendet: Ähnliche Beispiele findet man in Stichworten über Belgrad, Sofija, Instabul, als auch über übrigen Orten die sich an der bekannten Instambulstrasse befanden, jedoch auch in den Beiträgen über Ansiedlungen durch welche zahlreiche Ein-

4 Z. B. : *Debar*: Dehora (D-ros, a. Geogr.), Stadt in Pöonien, wahrsch. so. v. w. Doberos (UL, 1841, Bd. 8, S. 131); *Herakleja*: Palagonia (a. Geogr.), 1) der nördlichste Theil Mazedoniens; 2) (Heraklea), Stadt das, am Oufel des Erigon, unter den Römer Hauptst. von Pöonien; j. Perlipe (UL, 1844, Bd. 22, S. 237); *Kratovo*: Crattovo, ein Türkisches Sangiacat, oder Gouvernement in Servien, welches an die Albanischen und Macedonische Gränzen stösset. Es hat eine Stadt gleiches Namens (JH, 1759, S. 309); *Stobi*: Stobi (a. Geogr.), Hauptstadt der mazedon. Provinz Pöonien, später von Macedonia salutaris. Durch die Geten im 4 Jahrh. zerstört, wurde sie doch wieder hergestellt u. war nachmals unter den Namen Stypeion Festung und Residenz bulgar. Fürsten: s. Istib (UL, 1845, Bd. 30, S. 104).

kehrende wandelten, wobei sie über diese Ansiedlungen kostbare Notizen hinterließen.

Scopia, Vorzeiten Scupis, und heut zu tage in der landsprache Uschup genannt; ist eine vornehme und grosse handelsstadt in Bulgarien, liegt an den Macedonischen gränzen unter an dem berge Orbelus, am flusse Vardar, theils auf hügel, und theils auf der ebene, in einer lustigen gegend. Sie war anfänglich nur ein Bischöflicher sitz, anietzo aber hat sie einen Erz=Bischof. Er sind darinnen 700 gerber, viel schöne häuser, und einige schöne begräbnisse. Die besten häuser sind mit tapeten gezieret und schön gemahlet. Das sogenannte Bezestan ist mit bley gedeckt, und die zur stadt führende wege mit bäumen, wie auch mit angenehmen hügel, und thälern umgeben. In dieser stadt sind viel feine moschen. An 1689 wurde sie von den General Piccolomini für den Kayser erobert, nachdem sie von dem Bassa und ihren einwohnern verlassen worden. Die Deutsche, welche damahls hinein kamen, meynten, daß sie so groß als Prag in Böhmen wäre, und 60,000 einwohner nebst 4,000 Juden hatte. Weil sie aber ganz offen, und nur mit einer mauer umgeben war, über dieses auch ganz spät im jahre eigenommen wurde, so plünderten sie die Deutshen, und legten sie in die asche. Die einwohner sind meistentheils Asianer, welche Mahomet I hierher gesetzte. Brovne reise besch. p. 32.<sup>5</sup>

Es ist natürlich schwer heute die Frage ob der Enzyklopädiereakteur nicht einen anderen Text über Skoplje gehabt hat zu beantworten, oder war er einfach begeistert mir der Beschreibung des englischen Reisebeschreibers J. Braun. Beschreibung von Braun und hat es deshalb in den dritten Enzyklopädienband eingereiht. In jedem Fall, die Notizen über Skoplje wenn auch aus dem Originalkontext entrissen, pfänden auch heute durch die Stadtbeschreibungen und derer Sehenswürdigkeiten.

Die folgenden Beiträge über Skoplje sind bereits anders bearbeitet. Sie sind zusammengefaßt und informierbar. Die Sätze sind kurz, am häufigsten werden die Sehenswürdigkeiten auf gezählt, oder daneben auch die Anführung von wichtigeren Institutionen in der Ansiedlungen, als auch über angaben über Einwohnerzahl. Die Notizen über Skoplje sind völlig mit den übigen Stichworten in den Enzyklopädien in Einklang gebracht.

Scopia, Uskup, die Hauptstadt des Sangiacats Scopia, am Fluß Vardar in Bulgarien, an den Grenzen von Macedonien, welche groß und volkreich ist, und einen Erz=Bischof hat. Im Jahr 1689, wurde sie von der Kaiserlichen erobert, geplündert, und in die Asche gelegt.<sup>6</sup>

Scopi (Scopia, a. Geogr.), Hauptstadt der Provinz Dardania (Obermösien), im Mittraler Sitz der serv. Könige, dann von den Türken erobert, j. Uskub.

Uskub (Uskup), 1) Sandschak im türk. Ejalet Rumili; 2) Hauptstadt hier, am Vardar, schön gelegen; hat befestigtes Schloß, mehr, griech. Kirchen, Moscheen, Spaziergänge, griech. Erzbischof, 10,000 (13,000) Ew.<sup>8</sup>

Uskub, Stadt in türkischen Rumelien, am Vardar, sehr schön gelegen; befestigtes Schloß, mehre griech. Kirchen, Moscheen, griech. Erzbisthum, 13,000 Ew.

5 AE. 1732, Bd. 4, S. 357.

6 JH. 1759, S. 24.

7 UL. 1845, Bd. 28, S. 99.

8 UL. 1846, Bd. 32, S. 355.

9 ZL. 1851, Bd. 4, S. 95.

Auch die andere Ansiedlungen über deren Benennung schon oben die Rede war, Ohrid, befindet sich fast in sämtlichen durchgesehenen Enzyklopädiën.

Die Bearbeitung dieses Schlagwortes unterscheidet sich von jenem über Skoplje, weil über Ohrid der Verfasser nicht über Ortsbeschreibung verfügte die gleich oder ähnlich der oben zitierten Braun wäre. Es ist augenscheinlich, daß die Angaben aus einem Werk in das andere übertragen wurden, Jedoch mit kleinen Änderungen oder Ergänzungen. Jedoch in allen drei Beispielen ist sehr klar, das Redakteurverfahren, die Beschreibungen sind eigentlich Angaben über die Zeit der Lexikonentstehung, als auch über die Gesellschaftsentwicklung und über das Interesse des Lesepublikums.

Ocrida, lat. Achridus, eine Türkische Stadt in Macedonien, an der gränze von Albanien, und an den see Ocrida gelegen. Sie ist groß und ziemlich befestiget, hat einen Griechischen Erz-Bischoff und einen Türkischen Sangiac. Die Türcken nennen sie Giustendil, vor alters aber hieß sie Justiniana prima, weil Kayser Justinianus darinnen soll gebohren worden sein.<sup>10</sup>

Achiride, Achridus, Achris, Lychnidus, Türkische Stadt in Griechenland, id der Provinz Albanien, am See Ocrida, 24 Meilen von der Stadt Durazzo, auf einem Hügel. Sie ist ziemlich groß, und befestiget, hat einen Griechischen Erz=Bischoff, und einen Türkischen Sangiac, und wird von den Türken Giustandil genannet. Vor diesem hieß sie Justiniana prima, weil sie Kaysers Justiniani Gebulrts=Stadt war.<sup>11</sup>

Ochri, 1) Sandschack im Ejalet Rumili, des osman. Europa; 2) (Ochrida), see das (sonst Lychnites, Lychnidus); aus ihm entspringt der Drin; 3) Hauptstadt des Sandschacks, am See liegend; hatte griech. Erzbischof, Bergbau auf Silber, 7.000 (16.000) Ew.<sup>12</sup>

Wir haben lediglich mittels dieser zwei Beispiele gezeigt wieviel kostspielige und noch nicht ausgeforschte Stoffe dem Ausforscher die deutschen enzyklopädischen Werke des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jhr. bieten. Wenn wir den als Beispiel genommenen Städten auch diejenigen hinzufügen die wir aufgezählt haben, könnte wir lediglich auf Grund dieses Materials beschließen, daß sich die Redakteure deutscher Enzyklopädiën nachdrücklich bemüht haben mit ihren Beiträgen dem Leserpublikum die Gebiete Südosteuropas näher zu bringen. Der bearbeitete Stoff hing freilich vom Wissen und Können vieler Mitarbeiter ab, jedoch ohne Rücksicht auf alle Fehler welche jedoch noch tüchtig festzulegen und auszubessern, die Daten mittels archivischer Ausforschenden zu prüfen sind, steht fest daß dieses Gebiet Südosteuropas, südlich der Save und Donau war eben nicht so ein großes unbekanntes Land wie es an sonst oft dargestellt war.

10 AE, 1731, Bd. 2, S. 107.

11 JH, 1759, S. 24.

12 UL, 1844, Bd. 25, S. 191.

## НАСЕЉА МАКЕДОНИЈЕ У НЕМАЧКИМ ПУБЛИКАЦИЈАМА

### Резиме

Међу изворима за проучавање југоисточне Европе, мисли се овде посебно на период XVIII и првих деценија XIX века, аутор је пажњу посветио енциклопедијама на немачком језичком подручју. Разноврсна лексикографска дела незаобилазно су штило у нашим размисљањима и истраживањима о томе како је ондашњој читалачкој публици овај део Европе, јужно од Саве и Дунава, био представљен, какву је она слику имала о њему.

Аутор је у неколико најпознатијих издања онога доба потражио прилоге о насељима данашње Македоније. На одредницама о Скопљу и Охриду показано је како и на који начин су уредници енциклопедија обрадили грађу коју су имали на располагању. Посебно је указано на називе појединих места и описе ових насеља, која се срећу у свим енциклопедијама тога доба.

### LITERATUR

Lenz, W.,

1972 *Kleine Geschichte grosser Lexika.* - Bertelsmann-Verlag 1972.

**Drei Lexika über die hier am häufigsten gesprochen wird sind:**

(AE) *Allgemeines historisches Lexicon in welchem das Leben und die Thaten derer Patriarchen, Propheten, Apostel, Väter der erster Kirchen, Päbste, Cardinäle, Bischöffe, Prälaten...* - Leipzig 1730 - 1732. Bd. 1 - 4. Wie auch viele Werke anfangs des 18. Jhr. so hat auch diese Enzyklopädie eine lange Barokanschrift, in der bereits in kürze erläutert ist was alles in ihr der interessierte Leser vorfinden kann. Verfasser ist Johann J. Buddeus und das Werk hat den ersten Verlag ebenfalls in 4 Toms zwischen 1709 und 1714. Jahr erlebt. Die späteren Verlagen sind wie auch die übrigen Enzyklopädiwerke des 18. Jhr. den Herausgabejahren und den neuen politischen Aufteilungen angepaßt. In gewissem Masse umgearbeitet, ist diese Enzyklopädie auch in Basel herausgegeben worden, so daß sie sich heute unterscheiden laut den Benennungen, Leipziger und Baseler Lexikon: (JH) Johann Hübner. *Neu=vermehrtes und verbessertes Reales Staats=Zeitungs= und Conversations= Lexicon.* - Regensburg und Wien 1759. Hübners Lexikon gehört zu den populärsten Werken des 18. Jhr. Es wurde so viele Male überdruckt, daß nichteinmal bis heute die Zahl seiner Verlage festgestellt ist. Bereits 1711. ist es in Leipzig zum fünftem Male veröffentlicht. Die späteren Exemplare sind in Regensburg, Wien, Leiden, dann wieder in Leipzig mit gewissen Überschriftsänderungen, jedoch immer mit dem Namen des Vorwortverfassers Johann Hübner versehen. Das Lexikon ist am häufigsten in einem Band gedruckt und erst im Jahre 1824. es seitens F. A. Rüder auf drei Bücher erweitert wurde. Die Popularität des Hübnerischen Lexikons befindet sich in der Tatsache daß die Texte ständig überarbeitet und den neuen politischen Veränderungen in Europa angepaßt wurden. Deshalb ist es besonderes auch bei dem breitesten Leserpublikum beliebt. Häufige Kriege die zur Änderung von europäischen Grenzen führte, neue Persönlichkeiten an dem politischen Schauplatz, Revolutionen und Entdeckungen fanden immer Platz in ständig verbesserten und aktuellen Herausgaben:



(UL) *Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder neuestes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.* Bearbeitet von mehr als 220 Gelehrten herausgegeben von H. A. Pierer. - Altenburg, 1840-1845, Bd. 1-17. Auch dieses Lexikon war in der ersten Hälfte des 19. Jhr. besonders populär. Im Laufe unvöllig von 20. Jahren hat es drei Herausgaben erlebt (1824, 1835, 1840). Es wurde ständig erweitert, überarbeitet und mit neuem Stoff ergänzt.)

**Levental, Z.,**

1989 *Britanski putnici u našim krajevima od sredine XV do početka XIX veka.* Gornji Milanovac 1989.

**Матковски, П.,**

1991 *Македонија во делата на странските патописци 1371-1777.* Скопје 1991.